

Lockdown, Shutdown, Social Distancing – das passt zum Klischee der einsamen Schreiberlinge. Hat die Pandemie Ihr Schreiben beeinflusst?

Die Idee zu einem Ping-Pong-Buch in der edition Unik geisterte schon lange in unseren Köpfen herum. Im Corona-Herbst 2020 versprachen wir definitiv, uns wöchentlich mindestens zwei Briefe zu schreiben – per email. Wir wollten unsere Gedankengänge aufschreiben, uns über Alltägliches und über Existenzielles, über Vergangenes und Gegenwärtiges austauschen. Und so den Lockdown produktiv nutzen.

Unter normalen Umständen würde das Open Mic live vor Publikum stattfinden. Was halten Sie von dieser Kompromisslösung mit den online präsentierten Texten und Sprechaufnahmen?

Dieser Kompromiss ist besser als gar nichts. Ich hätte eine direkte Begegnung über ZOOM (mit Aufzeichnung) oder eine andere Form des Live-Streams vorgezogen.

Welche Themen interessieren Sie für eine literarische Verarbeitung?

Ein Ping-Pong-Briefverkehr ist keine literarische Verarbeitung, sondern Spontan-Schreibe, manchmal Impro-Schreibe zur Befindlichkeit. Es geht um Erinnerung, Einordnung, Hinwerfen, Kommentieren, Widersprechen, Zustimmung. Die Bücher auf der Edition Unik-Plattform erscheinen in Kleinauflagen, sie sind nicht für ein breites Publikum bestimmt. Eine gewisse Intimität ist ihnen eigen. Das gilt auch für unser Buch. Lediglich meine Unik-Bücher «Hirsch tot, Schwein gehabt» und «Calfeisentaler Geschichten» waren an ein grösseres Publikum gerichtet.

Wo und wie (Computer, von Hand, etc.) schreiben Sie?

Hand-Notizen mit Stichworten gegen die Vergesslichkeit. Verarbeitung am Computer. Briefverkehr mit der Co-Autorin per E-Mail.

Was gefällt Ihnen an der von Ihnen gewählten Textform?

Das dialogische und dialektische Element im Austausch von Erfahrungen mit einem anderen Menschen. Ein Wiedersehen aus der Distanz. Ein Briefverkehr kann zu mehr Nähe führen als ein mündliches Gespräch. Er ist präziser, auch verbindlicher. Was als harmloser Austausch begann, brachte erwartete, aber auch unerwartete biografische Schnittstellen ans Licht, in der Schweiz, in Italien, in Moskau, in Wien - Übereinstimmung ebenso wie divergierende Auffassungen (etwa bezüglich des Stellenwerts der direkten Demokratie und des Anschlusses an Europa).

Was sind die Eigenheiten und Herausforderungen beim mündlichen Vortragen eines Textes?

Schreibende sind häufig keine gute Rezensenten oder Inszenierende. Ein vis-à-vis oder eine Publikum ist ein Resonanzkörper, enthemmt, trägt mit. Das fehlt in diesem Format. Siehe Antwort auf Frage 2.

Ihr Text ist ein Ausschnitt aus einem Buchprojekt, das sich aus einer E-Mail-Korrespondenz ergibt. Wie ist das, wenn man zu zweit ein Buch schreibt und nur die Hälfte davon beeinflussen kann?

Was heisst, nur die Hälfte beeinflussen? Wir werfen uns gegenseitig Impulse zu und beeinflussen zu gleichen Teilen ein Gemeinschaftswerk mit wiederkehrenden Schnittstellen: Das «Dazwischensein», die Erfahrung in unterschiedlichen Milieus, physische und geistige Migration. Mal holt sie weiter aus, mal er. Jedes Unik-Buch ist ein Samisdat, eine Eigenproduktion im Eigenverlag. Vor der Buchproduktion auf der App der edition Unik sitzen wir zusammen, kürzen und achten darauf, dass an keiner Stelle Persönlichkeitsrechte von Dritten verletzt werden. Das Buch spiegelt uns, ein Mann und eine Frau, die wir uns beide vom Herkunftsmilieu entfernt haben. «Wir sehen uns als Grenzgänger und Dazwischengeratene. Und dabei fühlen wir uns ganz wohl. Nicht immer, aber immer öfters,» schreibt Marina an einer Stelle.